Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball" „Fröhliche Welt" „Land- und Hauswirtschaft" „Frauenwelt" „Unterhaltungsbeilage" „Unterhaltung und Wissen"
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 87 — Sonntag, den 21. Juli 1929. — 22. Jahrgang.

Schön prangt im Silbertau die junge Rose,
Den ihr der Morgen in den Busen rollte;
Sie blüht, als ob sie nie verblühen wollte,
Sie ahnet nichts vom letzten Blumenlose.
Mörike.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß die Vorbereitungen für die feierliche Inkraftsetzung des vor einem Jahr in Paris unterzeichneten Kriegsächtungspaktes zeitlich mit dem Kriegsgrollen in der Mandschurei zusammenfallen. Wenn Moskau und Nanking die Dinge weiter treiben lassen oder wenn vielleicht noch übereifrige Grenztruppen voreilig ihre Bajonnetten entfalten, dann zuckt die Kriegsflamme erneut empor, noch ehe zwölf Monate seit der Kriegsächtung verstrichen sind!

Jedenfalls erinnern uns die Ereignisse in der Mandschurei abermals daran, daß trotz aller Gesten und guten Vorsätze doch vieles beim alten geblieben ist. Heute wie gestern und wie vor Jahrhunderten können Konflikte entstehen und sich über Nacht zuspitzen, und auch heute noch werden ohne lange Ueberlegungen diplomatische Beziehungen abgebrochen und kriegsstarke Divisionen mit scharfen Patronen, Gewehren, Flugzeugen sowie Giftgasen an die Grenze geworfen.

Der Kampf in der Mandschurei geht um mehr, als um die Schließung der russischen Niederlassungen in Charbin und um die Verletzung der russischen Rechte an der ostchinesischen Bahn: Rußland kämpft um den Zugang zum Stillen Ozean oder richtiger, um den kürzesten Weg von Zentralrußland nach seinem lebenswichtigen Hafen Wladiwostok. Unglücklicherweise führt dieser Weg 1500 Kilometer an der ostchinesischen Bahn entlang durch die Mandschurei. Unglücklicherweise bedeuten die russischen Rechte an der Bahn eine Minderung der chinesischen Staatshoheit.

Der Hintergrund des ganzen Konflikts ist der, daß das kommunistische Rußland die russischen Auslandspositionen nicht minder entschieden verteidigt wie das zaristische Rußland, während das neue China die volle Wiederherstellung seiner Staatshoheit über das gesamte chinesische Land auf seine Fahne geschrieben hat. Die Mandschurei will Nanking nicht davon ausnehmen, weil gerade dieses Land — von dem Japan den chinesischen Bürgerkrieg ferngehalten hat — mächtig aufblüht und heute statt der drei Millionen Menschen vor drei Jahrzehnten dreißig Millionen zählt und reich ist an großen Industrien, Werken und Handelshäusern.

Unerfreulich wie die Entwicklung in Ostasien ist aber auch die Gestaltung der Dinge in Europa.

Wie in den Vorwochen der deutsche Reichstag, so hat in den letzten Tagen die französische Kammer über die großen Fragen der Außenpolitik debattiert: Young-Plan, Schuldenabkommen und Rheinlandräumung! Briand hat dabei positive Mitteilungen abgelehnt, weil er sich die Hände für die bevorstehende Konferenz frei halten will. Das ist sein gutes Recht! Aber Briand hat auch einige Andeutungen gemacht. Danach betrachtet Frankreich den Young-Plan als für alle Zeiten unabänderlich und konstruiert das Recht für sich, im Falle der Nichterfüllung dieses Zahlungsplanes Sanktionsmaßnahmen gegen Deutschland verhängen zu dürfen. Und was die Rheinlandräumung betrifft, will Frankreich zwar räumen, aber erst dann, wenn der Young-Plan in Wirksamkeit ist und über die Frage der Kontrollkommission eine Einigung besteht.

Daraus ergibt sich, daß es auf der Regierungskonferenz harte Auseinandersetzungen geben wird. Daß Frankreich den Plan einer Dauerkontrolle für das Rheinland durchsetzen wird, ist nicht zu befürchten. In dieser Frage besteht in Deutschland eine Einheitsfront von links und rechts, die unerschütterlich ist. Unannehmbar ist für uns aber auch die Forderung, daß der Young-Plan erst wirksam sein muß, wenn die Franzosen am Rhein das Gewehr schultern sollen. Auch in dieser Hinsicht ist die deutsche Haltung fest und entschieden. Wir haben es satt, Vorausleistungen zu geben, wo Frankreich mit Leistungen im Verzug ist!

Unverständlich ist es, wie Briand in dieser Lage sich von der Wiederbelebung des Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa Erfolg versprechen kann. Ohne engere Zusammenarbeit der europäischen Staaten, die an sich wirklich zu wünschen wäre, hat die endgültige Lösung der Fragen zur Voraussetzung, die zwischen Deutschland und Frankreich ungeklärt sind. Und wenn man jetzt über eine Selbstverständlichkeit wie die Gesamträumung des Rheinlandes noch viele Worte verlieren muß, dann scheint uns der Weg zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa zumindest noch arg verbaut.

Wenn Europa irgend einmal eine Einheit werden will, dann müssen sich die Regierungen beeilen, alles aus der Welt zu schaffen, was das europäische Zusammenleben immer wieder stört, und das ist gegenwärtig die Anwesenheit fremder Truppen im Rheinland und das der Saar aufgezwungene Sonderregime!

Vorbereitungen zum Kriege.

China antwortet nicht mehr. — Rußland gegen Vermittlungen. — Deutschland übernimmt die Wahrnehmung der beiderseitigen Interessen.

— Berlin, 20. Juli.

Die letzte Wendung in dem russisch-chinesischen Konflikt hat die Besorgnis um die weitere Entwicklung der Dinge in Ostasien in allen Ländern stark erhöht. Man hofft auch jetzt noch auf eine Verständigung in letzter Minute, doch weist man umgekehrt auch nicht mehr so bestimmt wie bisher die Möglichkeit eines offenen Ausbruchs der Feindseligkeiten von der Hand.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die chinesische Regierung den Beschluß gefaßt, die russische Note über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ohne Antwort zu lassen. Es wurde ein Aufruf herausgegeben, in dem es heißt, China habe keine Angriffsabsichten; wenn die Rote Armee in die Mandschurei einbrechen werde, werde das chinesische Heer Widerstand leisten. Marschall Tschanghsueliang ist aus dem Seebad nach Mukden zurückgekehrt und hat den Oberbefehl über die Truppen in der Mandschurei übernommen. Längs der ostchinesischen Bahn wurde der Kriegszustand verhängt.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die russische Regierung eine Aktion des Völkerbundes ablehnen will. Die russischen Zeitungen versichern, die Beilegung des Konflikts müsse ohne jede Vermittlung erfolgen. General Budjonny erhielt den Auftrag, an der Grenze ein starkes Luftgeschwader zusammenzuziehen und die Infanterie-, Kavallerie- und Tankabteilungen in den Grenzbezirken zu verstärken. Sämtliches verfügbare Eisenbahnmaterial wurde beschlagnahmt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Deutschland auf Ersuchen der Sowjetregierung und der nationalen Regierung der chinesischen Republik den Schutz der Sowjetstaatsangehörigen in China sowie den Schutz der chinesischen Staatsangehörigen im Gebiet der Sowjetunion übernommen. Eine Vermittlertätigkeit Deutschlands kommt nicht in Frage; Deutschland wird sich streng neutral verhalten.

Die Flieger klären auf.

Russische Flieger unternahmen einen Erkundungsflug über chinesisches Gebiet und warfen Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich gegen die Zentralregierung in Nanking zu erheben. Ein Teil der Flugblätter konnte beschlagnahmt werden. Ein chinesisches Flugzeuggeschwader unternahm einen Erkundungsflug entlang der russisch-chinesischen Grenze.

Die Regierung der Außenmongolei, die mit Rußland ein Militärbündnis unterhält, hat in Moskau wissen lassen, daß sie Rußland unterstützen wird. Die Streitkräfte der Außenmongolei stehen unter russischem Befehl.

Die ersten Schüsse bereits gefallen?

Kriegsrecht in der Mandschurei. — Wer Alarmnachrichten verbreitet, wird erschossen.

Nachrichten aus Schanghai zufolge, soll es bei Blagowjeschtschensk an der nordmandschurischen Grenze zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen chinesischen und russischen Truppen gekommen sein. Eine russische Abteilung hätte abermals den Amur zu überschreiten versucht, sei aber von chinesischen Truppen, die sofort das Feuer eröffneten, gezwungen worden, sich wieder zurückzuziehen. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Der Gouverneur von Charbin hat über die Mandschurei den Kriegszustand verhängt. Jede Person, die falsche Nachrichten oder Gerüchte verbreitet, kann mit dem Tode bestraft werden.

Wohin steuert Japan?

Tokio will neutral bleiben, aber es bekundet Sympathie für Rußland.

— Tokio, 20. Juli.

In den der japanischen Regierung nahestehenden Kreisen betont man immer wieder, daß Japan eine streng neutrale Haltung einnehmen werde. Der Streit gehe lediglich Rußland und China an; eine Einmischung von dritter Seite würde die Lage nur noch verschlechtern. Die japanischen Zeitungen lassen trotz der Neutralitätserklärungen immer mehr eine gefühlsmäßige Begünstigung des russischen Standpunkts erkennen! Man rechnet teilweise mit einem russischen Einmarsch in die Mandschurei. Zum Schutz der japanischen Interessen wurden zwei Infanterieregimenter in das Gebiet der Mandschurei entsandt.

Sprengung der Amur-Brücke. — Die Sowjetflotte in Tätigkeit.

— Tokio, 20. Juli. An der russisch-chinesischen Grenze ist die Amur-Brücke, die Sachalsang und Blagoweschtschensk verband, von Chinesen gesprengt worden. Die russische Flotte in Wladiwostok hat den Hafen verlassen. Drei Zerstörer und zwei Kanonenboote manövrieren vor der chinesischen Küste. Die militärische Lage wird als äußerst gespannt betrachtet.

Ein politischer Brief Fochs.

Aus dem Jahre 1924. — Parteikampf in der französischen Kammer.

— Paris, 20. Juli.

Nach einer ziemlich ruhigen Nachtsitzung nahm die französische Kammer die Aussprache über die Bestätigung des Schuldenabkommens wieder auf. Auf der Rednerliste standen noch 20 Namen! Poincaré, der dieser Tage einen Ohnmachtsanfall erlitt, wohnte der Sitzung nicht bei.

Neue politische Gesichtspunkte sind auch in der letzten Kammersitzung nicht mehr in Erscheinung getreten, obwohl auch Briand abermals in die Debatte eingriff, mit der Bemerkung, die Kriegsteilnehmer wollten, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei. Die Kammer-Debatte ist längst in einen leidenschaftlichen Kampf zwischen rechts und links ausgeartet! Von der Ratifizierung spricht man nur so nebenbei. Dafür erhitzt man sich über das Ruhrabenteuer, über die Kriegsschuldfrage u. a. m.

Sensation rief es hervor, als der Rechtsradikale Reibel den Geist des toten Marschalls Foch beschwor. Reibel verlas nämlich einen bisher nicht bekannten Brief Fochs, der im August 1924 geschrieben und an den damaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot gerichtet ist. Foch erklärt in dem Brief, die Kölner Zone könne zu der festgesetzten Frist nicht geräumt werden, weil Deutschland den Versailler Vertrag nicht erfüllt habe (!). Was das Ruhrgebiet betreffe, könne seine Freigabe nur in Etappen erfolgen. Im übrigen vertrat Foch den eigenartigen Standpunkt, eine rein militärische Besetzung könne niemals das Wirtschaftsleben stören.

Reibel wollte mit dem Schreiben den Nachweis führen, daß der Marschall, wenn er heute lebe, aufs schärfste gegen eine „Verzichtpolitik" Stellung nehmen würde. Wir entnehmen dem Schreiben, daß Marschall Foch nicht nur ein Soldat — unseretwegen auch ein großer Soldat — gewesen ist, sondern auch ein schlechter Politiker!

Am 17. November Kommunalwahlen.

Beschluß des preußischen Staatsministeriums.

Das preußische Staatsministerium hat durch Beschluß als Wahltag für die allgemeinen Neuwahlen zu den Provinziallandtagen, den Kommunallandtagen der Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden und des Landeskommunalverbandes der Hohenzollernschen Lande, den Kreistagen, den Gemeindevertretungen der Städte und Landgemeinden sowie der Amtsvertretungen in der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen den 17. November 1929 festgesetzt. Zugleich hat es beschlossen, die an dem genannten Tage stattfindende Wahl miteinander zu verbinden.

Die Katastrophe von Stratton.

25 Tote beim Absturz des Colorado-Expreß.

Bei dem in der Nähe von Stratton verunglückten Eisenbahnzug handelt es sich um den sogenannten Colorado-Expreß, der nach Chicago unterwegs war.

In den letzten Berichten wird die Zahl der Toten mit 25 angegeben. Dazu kommen ungezählte Verwundete. In dem Unglückszuge befanden sich 350 Fahrgäste. Viele schliefen, als sich die Katastrophe ereignete.

Der Theaterunternehmer Morris Gest, der bei dem Unglück verwundet wurde, erklärte, daß zunächst ein großes Durcheinander geherrscht habe. Nachdem jedoch der erste Schrecken überwunden war, haben die Unverletzten alles versucht, um den Verwundeten zu helfen. Die Unglücksstätte bot ein furchtbares Bild der Zerstörung. Kein Zugfenster war ganz geblieben. Ueberall sah man Menschen sich aus den Trümmern arbeiten. Nachdem Hilfe eingetroffen war, wurden zunächst die Dächer und Wandverkleidungen der am meisten beschädigten Wagen mit Aexten eingeschlagen, um die Schwerverwundeten zu befreien. Die Rettungsarbeiten waren durch die Hochflut sehr erschwert. Man nimmt an, daß sämtliche in den beiden untergegangenen Wagen befindlichen Fahrgäste ertrunken sind, so daß sich also die Zahl der Toten noch bedeutend erhöhen dürfte.

Preisgabe Londons als Konferenzort.

Und Verzicht Macdonalds auf die Führung der englischen Delegation?

Nach den letzten Nachrichten aus London hat die englische Regierung auf einen weiteren Kampf mit Poincaré um die Abhaltung der politischen Konferenz in der britischen Hauptstadt verzichtet. Aber es ist darum immer noch nicht ein Einvernehmen darüber erreicht, wohin die Konferenz nun einberufen werden soll. **Macdonald soll erklärt haben, daß er an einer Regierungskonferenz außerhalb Londons nicht teilnehmen könne, daß er aber auch für diejenigen Mitglieder seines Kabinetts, die die englische Delegation bilden sollen, einen Ort wünsche, der von England aus in wenigen Stunden zu erreichen wäre.**

*

Hoesch erneut bei Briand.

— **Paris**, 20. Juli. Der deutsche Botschafter vor Hoesch hatte eine neue Unterredung mit Briand. Zur Debatte standen wieder Fragen, die mit der Einberufung der Regierungskonferenz in Zusammenhang stehen. Als Zeitpunkt für den Konferenzbeginn wird immer noch die erste Augustwoche genannt.

Der rasende Tod.

Schwere Autounfälle in Frankreich.

Ein folgenschwerer Autounfall, bei dem drei Personen getötet wurden, ereignete sich bei einer Straßenkreuzung unweit von Reims. Ein Kraftwagen, der von dem in Paris wohnhaften italienischen Industriellen Bonanone gesteuert wurde, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto des Industriellen und Bürgermeisters von Montmirail, Mathieu, zusammen. Die beiden Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Der Italiener und der Kraftwagenführer des Bürgermeisters waren auf der Stelle tot, während Mathieu kurz nach dem Unfall verschied. Zwei weitere Insassen wurden in schwerverletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Im Dorfe Meridien bei Lyon kam der Wagen eines Weinhändlers ins Schleudern, fuhr auf einen Baum auf, den er buchstäblich wegrasierte, und überschlug sich. Die vier Insassen wurden unter dem Wagen, der sofort in Brand geriet, begraben.

Während der Führer mit einem Schlüsselbeinbruch und ein Freund der Familie mit mehreren Rippenbrüchen davonkamen, verbrannten die Frau und das vierjährige Töchterchen des Weinhändlers.

Woroschilow.

Der Kriegskommissar der russischen Armee, die jetzt zum Kampf gegen China rüstet.

Rundschau im Auslande.

* Die Regierung des irischen Freistaates kündigt die Ernennung eigener diplomatischer Vertreter in Berlin und Paris an.

* Der frühere englische Außenminister Chamberlain hat mit seiner Jacht eine Nordlandfahrt angetreten.

* Bei der Haussuchung in den Räumen der kommunistischen Zeitung „Humanité" in Paris wurden Säcke voll Akten beschlagnahmt. Darunter befanden sich militärische Geheimpläne, Photographien und vertrauliche Rundschreiben.

*

Der 76jährige Fürst von Liechtenstein heiratet!

* Dienstag nächster Woche wird sich der 76jährige regierende Fürst Franz von Liechtenstein, der am 11. Februar seinem im 89. Lebensjahr verstorbenen Bruder Johann II. in der Regierung folgte, mit Frau Elsa von Erös, geborene Baronesse Guttmann, verehelichen. Fürst Franz von Liechtenstein gehörte viele Jahre zu den bekanntesten Erscheinungen der Diplomatie Alt-Oesterreichs. Er war lange Zeit österreichischer Botschafter in Petersburg. Frau von Erös steht im 51. Lebensjahr. Ihre Brüder sind die Besitzer des bekannten Wiener Bankhauses Guttmann.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Juli 1929.

— Der Kreislandbund Torgau trat mit seinem Vorsitzenden, Landrat a. D. Gereke, zur Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei über.

*

:: **Schwierige Verhandlungen mit Prag.** Die tschechische Abordnung, die in Berlin Vorbesprechungen über den Abschluß eines Handelsvertrags führte, ist nach Prag zurückgekehrt. Da große Schwierigkeiten bestehen, will man jetzt Sachverständige aus den am Vertrag interessierten Wirtschaftsgruppen zu einer Besprechung einladen.

:: **Der Vorsitzende des Deutschen Ostbundes, Reg.-Rat August Schmid, feiert am Montag** [illegible] **60. Geburtstag.** In Westdeutschland geboren und gewachsen, hat sich Geh. Reg.-Rat Schmid als [illegible] sischer Beamter um die Entwicklung der Ostprovinzen große Verdienste erworben. Dem Präsidium des Deutschen Ostbundes gehört er seit März dieses Jahres an.

Schlußdienst.

Ueberraschung im Stinnesprozeß: Können die Angeklagten wegen Betruges bestraft werden?

— **Berlin**, 20. Juli. Im Anleiheprozeß begann gestern die großen Plädoyers der Verteidiger. Rechtsanwalt Dr. Waldeck verlas eine Entscheidung des [illegible] ten Senats des Reichsgerichts vom 25. April [illegible] nach der es nicht angeht, einen Angeklagten, der [illegible] einem Spezialgesetz bestraft wird, gleichzeitig wegen desselben Tatbestandes aus dem Betrugsparagraphen des Strafgesetzbuches zu bestrafen. Rechtsanwalt Waldeck hob hervor, daß auch das Anleiheablösungsgesetz ein solches Spezialgesetz sei und forderte demgemäß den Freispruch der Angeklagten.

Rechtsanwalt Dr. Alsberg verteidigte den Hauptangeklagten Stinnes und richtete Angriffe gegen die Voruntersuchung. Man habe nur eine Persönlichkeit treffen wollen, so erklärte er, die den Glanz eines großen Namens habe. Die Art, in der Stinnes sein Geschäft vorgeschlagen worden sei, habe in ihm keinerwegs einen Verdacht wegen der Redlichkeit des Geschäfts aufkommen lassen können. Die Voruntersuchung habe mit einer Abschaffung der Strafprozeßordnung begonnen.

Sieben Deutsche im Landesrat Südwestafrikas.

— **Berlin**, 20. Juli. Die Deutsche Kolonialgesellschaft erhält aus Windhuk die Nachricht, daß auf den vier gewählten deutschen Abgeordneten zum Landesrat von Südwestafrika drei deutsche Vertreter vom Verwalter ernannt worden sind. Die Zahl der deutschen Vertreter im Landesrat beträgt somit sieben. Da sieben Afrikaner gewählt sind und von den vom Verwalter zu ernennenden sechs Mitgliedern des Landesrats drei deutsche Vertreter sind, ist das Verhältnis der Deutschen zu den Afrikanern sieben zu zehn.

Generaldirektor Kallenborn darf in Polen bleiben.

— **Kattowitz**, 20. Juli. Der Ausweisungsbefehl gegen den technischen Generaldirektor der Bismarckhütte, Kallenborn, der deutscher Reichsangehöriger ist, wurde zurückgenommen.

Sport.

:: **Hubert Houben** will am 4. August in Krefeld zum letzten Male starten, später aber seinem Verein als Lehrer und Berater zur Seite stehen.

:: **Das Meldeergebnis der deutschen Schwimm-Meisterschaften**, die vom 2. bis 4. August in Breslau stattfinden, ist recht günstig ausgefallen. 59 Vereine gaben 157 Meldungen ab. Die Gebr. Rademacher und Bergedarmstadt sind nicht am Start.

:: **Rumänischer Fußballmeister** wurde Venus-Bukarest durch einen 3:0-Sieg über Romania-Klausenburg.

Amerika führt im Davispokal.

— **Berlin**, 19. Juli. Im ersten Spiel des Davis-Cup-Spiels zwischen Amerika und Deutschland auf den Plätzen des L. T. T. C. Rot-Weiß Berlin-Grunewald standen sich Tilden und Moldenhauer gegenüber. Der Amerikaner Tilden siegte mit 6:2, 6:4, 6:4. Amerika hat damit eine 1:0 Führung. Im zweiten Spiel Prenn gegen Hunter siegte der Amerikaner Hunter 3:6, 6:3, 6:4, 6:3. Somit führt Amerika 2:0.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(49. Fortsetzung.)

„Wie aber, wenn Karner über unsere Maßnahmen unterrichtet ist?"

„Wie sollte das möglich sein?"

Mok griff in seine Brusttasche und brachte eine Anzahl Papiere vor.

„Sir, sehen Sie sich diese Abschriften von Depeschen an. Sie sind in den letzten Wochen aufgegeben worden und an einen Konsul Stahl in Riga gerichtet. Ich vermute, daß sie einen ganz anderen Sinn haben, als es im ersten Augenblick scheint."

Ramsay griff erregt nach den Blättern.

„Habe Geschäftsverbindung angebahnt und Aussicht auf Erfolg. Lommer." war der Inhalt der ersten Depesche.

Mok bemerkte: „Das heißt übersetzt: Ich habe Fühlung genommen und bin mit den in Frage kommenden Kreisen in Verbindung getreten."

Die zweite Depesche: „Bin in Firma aufgenommen worden. Hat anscheinend großen Schlag vor. Versuche Näheres zu erfahren. Lommer."

„Das könnte heißen," sagte Mok, „daß er in den Bund der Patrioten aufgenommen worden ist und daß er über das beabsichtigte Unternehmen etwas erfahren hat."

„Das . . . ist mir sicher, Kapitän."

„Sicher nicht, aber möglich. Man bekommt im Laufe der Jahre einen Blick dafür. Ich habe das Gefühl, daß es mit diesen Depeschen nicht richtig ist."

„Wer ist eigentlich dieser Lommer?"

Mok zuckte die Achseln. „Das weiß ich nicht. Die Depeschen sind auf verschiedenen Aemtern aufgegeben worden. Der Mann scheint vorsichtig zu sein. Jedenfalls, Sir, wäre es wichtig zu erfahren, wer in letzter Zeit in den Bund der Patrioten aufgenommen worden ist."

„Das kann ich Ihnen aus dem Gedächtnis sagen, Kapitän Mok. Es ist Sir Shitton . . ."

„Scheidet aus."

„. . . und der bekannte indische Privatgelehrte Thar-Nuri."

Mok überlegte. „Hm! Thar-Nuri kenne ich persönlich. Eigentlich scheidet er auch aus, aber ich traue dem Braunen nicht. Ich werde mich mit Thar-Nuri etwas näher befassen."

„Dem steht nichts im Wege, Kapitän."

Mok wandte sich zum Gehen. In der Tür aber hielt er noch einmal an.

„Sir, ist es Tatsache, daß Japan das Bündnis mit England gekündigt hat?"

„Es ist Tatsache."

„Und daß die englische Arbeiterpartei im Unterhaus einen Antrag einbringen wird, der darauf hinzielt, daß sich die Regierung mit Karner in Verbindung setzt und alles versucht, um eine Einigung zu erzielen, selbst wenn dazu große Zugeständnisse nötig sind?"

Ramsay erschrak. „Davon ist mir nichts bekannt. Ein solcher Antrag wäre im jetzigen Zeitpunkt der reine Landesverrat."

„Es wäre gut, Sir, wenn Sie mit dem Premierminister darüber Rücksprache nehmen würden, ehe es zu dem Antrag kommt. Wertvoll ist schon, wenn Sie erreichen, daß dieser Antrag noch zurückgestellt wird."

Ramsay versprach, dies sofort zu tun, und Mok ging.

* * *

Ramsay konnte den Premierminister am gleichen Tage nicht erreichen. Am Abend stand er dem Bund der Patrioten bei einer geheimen Sitzung als Leiter vor.

Der Bund der Patrioten besaß ein Versammlungslokal an der Themse.

Ramsays Mitteilung von dem bevorstehenden Streik der Arbeiterpartei erweckte Riesensensation und stürmische Entrüstung.

Sir Birkenhead wurde ersucht, mit dem Vorsitzenden der Arbeiterpartei, mit dem er persönlich befreundet war, Rücksprache zu nehmen und ihn zu bestimmen, mit dem Antrag noch zu warten.

Sir Ramsay referierte über die letzten Ereignisse in Rußland. Er erwähnte Rostoff und kam zum Schluß auf die „letzte Aktion" zu sprechen.

Er trat dafür ein, daß die Aktion erfolge.

Die darauf erfolgende Abstimmung ergab neun Stimmen dafür und eine dagegen.

Nach der Beendigung der Sitzung trafen sich die Vorstandsmitglieder in den Klubräumen mit den anderen Mitgliedern.

Auch bei ihnen erweckte die Nachricht über den bevorstehenden Schritt der Arbeiterpartei die heftigste Entrüstung.

Der würdige Inder Thar-Nuri, der [illegible] Gast des Klubs war, schüttelte den Kopf.

Mit einer tiefen Stimme, die einen nasalen Beiklang hatte, sagte er: „Großbritannien würde sich dabei viel verderben. Karner würde darin eine Schwäche Englands sehen und noch weniger zu Kompromissen geneigt sein. Ich würde einen solchen Antrag für eine Torheit halten."

Die ruhigen Worte des alten Inders, der seit vielen Jahren als warmer Freund Englands und überzeugter Anhänger englischer Kultur galt, wirkten sehr stark.

Alle stimmten ihm zu, und es entspann sich eine längere Aussprache darüber.

Ramsay kam zu dem Inder und begrüßte ihn. Er dachte an die vorhergegangene Aussprache mit Mok und betrachtete den Inder genau.

Thar-Nuri hielt seinem Blick ruhig stand. Er unterhielt sich mit ihm in abgeklärter Weise, seine Gedanken waren durchdacht.

Thar-Nuri hatte eine besondere Art zu fragen. Er fragte überhaupt immer. Scheinbar sprach er so hin, und doch war jeder Satz eine Frage. Ramsay ging im Verlaufe der Unterhaltung etwas mehr aus sich heraus.

Schließlich sagte Thar-Nuri: „Ich begrüße es, daß der Bund der Patrioten etwas aus sich herausgeht und endlich zur Aktivität schreitet."

Verdutzt sah ihn Ramsay an. „Woraus schließen Sie das, Sir?"

Der Inder lächelte fein und verbeugte sich. „Aus Ihren Worten, Sir Ramsay, und aus Ihrem Wesen. Sie brennen darauf, den gefährlichen Mann des britischen Reiches zu vernichten. Das spüre ich, der so viel mit den Menschen zusammen war. Die meisten Gelehrten gehen in die Einsamkeit, um dort zu studieren und um ihre Gedanken zu fassen. Ich halte das für falsch. Wer den Menschen studieren will, wer die Aktivität, das belebende Element, in seinem Leben haben will, der muß unter die Menschen gehen. Ich habe es getan und kann Ihnen versichern, Sir Ramsay, daß ich ein interessantes Leben führte."

„Ich zweifle nicht daran," entgegnete Sir Ramsay höflich.

Thar-Nuri blieb bis spät in den Abend.

* *

Am nächsten Morgen suchte Sir Ramsay den Premierminister auf.

Caine, mit dem Ramsay persönlich befreundet war, empfing Ramsay sehr herzlich.

„Ausgezeichnet, daß Sie kommen, lieber Ramsay. Ich habe schon bei Ihnen angerufen und erhielt Nachricht, daß Sie auf dem Wege zu mir waren. Ich kann mir schon denken, was Sie bewegt. Die Sache mit dem Antrag der Arbeiterpartei. Stimmt es?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 20. Juli 1929.

Urlaub daheim.

Der „Urlauber daheim", der sonst jedes Jahr draußen war, hat mit einem Mal hellseherische Fähigkeiten bekommen. Das zeigt sich so:

Er lächelt schon morgens vor dem Aufstehen in seinem Bett, wenn er dessen bürgerliche Kissenbehaglichkeit mit dem weniger weichen Hotellager schadenfroh vergleicht. Ohne sechsmal vergeblich nach dem Zimmerkellner zu klingeln, tritt er zielbewußt an den schon gedeckten Kaffeetisch und kann sofort zur Zeitung greifen, die in den Ferienorten gerade immer ein anderer liest. Der Urlauber daheim setzt sich nun auf den Balkon, um Höhenluft zu genießen. Die Zeit des zweiten Frühstücks ist, nach beendeter Morgengymnastik, von Qualität und solidem Preise, kaum von ihm festgestellt, da wird es ihm schon serviert, während er um dieselbe Zeit der Ferienreisende in seinem Hotel danach noch den Hals verdreht. Ein Stündchen, mit süßem Nichtstun erfüllt, ist für den zu Hause gebliebenen Urlauber eine wirkliche Erquickung. Der Ferienreisende füllt es vielleicht mit dem besorgten Gedanken aus, wie lange sein Geld noch reicht.

Das Mittagessen daheim läßt erkennen, daß Sauerbraten und Gulasch in verschiedenen Saucen geschmackbildend wirken. Ein jedes Gericht hat seine ihm „individuell" angepaßte Sauce. Der Ferienreisende an der Hoteltafel ist zu einer solchen Unterscheidung nicht befähigt. Er kennt nur die alleinherrschende, die sogenannte „deutsche Reichssauce". Einen gemütlichen Nachmittagsskat auf dem kressenbunt umrankten Balkon bringt der Urlauber daheim sehr leicht zustande. Der Ferienreisende wartet inzwischen schon drei Stunden vor einem Hotel, aus dem ein indischer Maharadscha, der inzwischen hinten hinausgegangen ist, jede Minute auf die Straße treten kann. Und will er wirklich Skat spielen, der Ferienreisende nämlich, dann muß er sich schon den zweiten und dritten Mann mieten.

Und dann kommt für den Urlauber daheim, nach einem schönen Nachmittagsausflug hinter die Stadtgrenze, der Abend mit seinem Stammtischfreuden. Und für den Ferienreisenden kommt er auch, der Abend, aber nur mit einer heißen Sehnsucht nach den Stammtischfreuden. Na, und schließlich ist mit den Tagen und Wochen auch die Reiseurlaubszeit vorüber.

Die Menschenwelle flutet zurück, für den Daheimgebliebenen ein reizvolles Schauspiel. Es kann ihm da passieren, einen guten Freund, abgehetzt und mit Koffern bepackt, durch die Sperre auf sich zukommen zu sehen mit den durchdringlichen Worten: „Ach, gut, daß ich dich treffe! Mich hab'n se genommen, was ich wert war. Kannst du Glücklicher mir nicht hundert Mark pumpen?"

Grober Unfug. Vom Bürgermeisteramt wird uns geschrieben: Stadtverwaltung und Verschönerungsverein haben in der Umgebung der Stadt eine große Reihe von Ruhebänken angebracht. Manche Benutzer bringen ihren Dank dadurch zum Ausdruck, daß sie die Bänke in der gemeinsten Weise beschmutzen. Das viehische Benehmen dieser Menschen kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden. Die anständigen Teile der Bevölkerung werden gebeten, die Behörde bei der Bekämpfung des Gesindels zu unterstützen.

Schützt das Vieh vor Hitze! Wie auf die Menschen, so hat die Hitze auch auf die Tiere großen Einfluß. In der augenblicklich herrschenden großen Hitze sollte von jedem Viehbesitzer als Pflicht angesehen werden, das Vieh so wenig wie möglich der Wärme preiszugeben. Wenn auch der Verkehr nicht zuläßt, daß die Zugtiere im Stall stehen können, so sollte man doch, soweit es möglich ist, die Arbeiten in den frühen Morgenstunden verrichten. Auch beim Viehversand ist größte Vorsicht geboten; so mußte man in den letzten Tagen feststellen, daß Vieh, insbesondere Schweine, die in den heißesten Stunden befördert wurden, während der Bahnfahrt verendeten. Also nochmals — Vorsicht!

Wahl des Kreispfarrers. Am kommenden Dienstag findet in der Kirche zu Melsungen die Wahl des Kreispfarrers für den Kirchenkreis Melsungen an Stelle des verstorbenen Kreispfarrers Schmitt statt. Die Wahl wird durch den Kirchenrat Merzyn-Kassel, geleitet und geschieht durch die Pfarrer und den engeren Vorstand des Kirchenkreises.

Gründung eines Obst- und Gartenvereins. Wir erinnern hierdurch an den morgen, Sonntag, den 21. nachmittags 4 Uhr (im Anschluß an die Bürgermeisterversammlung) in der Bahnholshalle Melsungen stattfindende öffentliche Versammlung betr. Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins. Alle Interessenten sind eingeladen.

Baumpflege auch im Sommer! Dem Landwirt und Obstzüchter wächst im Sommer die Arbeit über den Kopf, und er spart sich daher die hauptsächlichste Arbeit in der Baumpflege für die Wintermonate auf. Hierdurch hat sich die Theorie herausgebildet, daß man Obstbäume nur im Winter ausputzen darf. Diese Theorie ist aber falsch, denn gerade im Spätsommer verheilen alle großen Wunden schnell. Bei Formobstbäumen spielt der Sommerschnitt eine wichtige Rolle, und namentlich das Steinobst sollte nach Abernung möglichst gleich geschnitten werden. Recht gut kenntlich sind im Sommer die dürren Zweige und Aeste, leider dieses Jahr in erhöhtem Maße. Erst jetzt wird es deutlich sichtbar, wie sehr die Obstpflanzungen unter dem vergangenen strengen Winter gelitten haben. Keine Obstart wurde verschont, und reihenweise stehen die traurigen Ueberreste der noch im Vorjahre stattlichen Bäume da. Häufig ist der anfängliche Austrieb wieder eingegangen, und statt des grünen Lebenstriebes bekommen die Bäume dürres Holz. Natürlich greift diese Holzdürre immer mehr um sich, je länger man die dürren Aeste am Baum beläßt. Es gilt also sofortiges scharfes Ausputzen bis ins gesunde Holz und sorgfältige Behandlung der größeren Abwunden, die vor dem Schutz durch Baumwachs, Teer usw. mit einem scharfen Messer, namentlich an den Rändern, glattzuschneiden sind. Etwa vorhandene Frostrisse, Frostplatten usw. sind sachgemäß zu behandeln, und namentlich die Ungeziefer-Kolonien müssen gründlich beseitigt werden. Der beste Lebenswecker für den Baum ist aber das Wasser. Man hebe im Umkreise der Kronentraufe einen kleinen Graben aus oder mache mit dem Pfahleisen einige tiefe Löcher und führe so oft wie möglich Wasser zu; auch kleine Regenrinnen leitet man, namentlich in abfallendem Gelände oder an Straßen, der Baumscheibe zu und wird sich so noch manchen Baum erhalten können. Wo aber das Zerstörungswerk des Frostes ganze Arbeit getan hat, da hilft es nur, den dürren Stamm herauszunehmen und den Boden für eine Neupflanzung im Herbst vorzubereiten. Hierbei ist möglichst zu vermeiden, daß man den Baum wieder auf dieselbe Stelle setzt, und wo dies aus irgendwelchem Grunde doch geschehen muß, sollte man den Boden an der betreffenden Stelle entweder vollkommen erneuern oder zumindest verbessern und eine andere Obstgattung daraufsetzen, die sich durch ein anderes verzweigtes Wurzelsystem andere Nahrungsquellen erschließt. Sehr wichtig ist es aber, beizeiten die Auswahl der vorgesehenen Obstsorten zu treffen. Hierzu bietet die Besichtigung von Baumschulen Gelegenheit oder auch die Durchsicht der Preisverzeichnisse reeller Baumschulenbetriebe. Auch auf Gartenbau- und Obstausstellungen, so z. B. in der diesjährigen „Großen Ruhrländischen Gartenbauausstellung" in Essen (Gruga) kann man sich orientieren und rechtzeitig seine Bestellungen für die Herbstlieferung vormerken lassen.

Grebenstein. Im Tanzzelt kam es zwischen einem Polen und jungen Leuten zu einem Wortwechsel wegen eines Mädchens; der Pole griff zum Messer. Er konnte überwältigt werden.

Hofgeismar. Der Landwirt B. konnte auf dem Wege vom Steinbruch einen schwerbeladenen Wagen nicht zum Stehen bringen, da die Bremsen versagten. Der Wagen fuhr in einen Graben, überschlug sich und schlug einem Pferde das rechte Hinterbein durch, sodaß es sofort geschlachtet werden mußte.

— Der Sohn des Landwirtes Lederhose wurde von einem Auto angefahren. Dieser brachte den jungen Mann sofort in ärztliche Behandlung. Die Schuld ist noch ungeklärt.

Medebach. Niedergebrannt ist aus unbekannter Ursache das Haus des Invaliden Schäfer bis auf die Grundmauern, ein daneben stehender Neubau desselben Besitzers wurde stark beschädigt. Der Feuerwehr war es nicht möglich, Hilfe zu leisten, weil infolge der anhaltenden Trockenheit kein Wasser vorhanden war. Das Mobilar und der Neubau waren leider nicht versichert.

Kragenhof. Einem Werkmeister aus Gimte wurde sein Motorrad, welches er vor dem Gasthause „Concordia" in Münden hatte stehen lassen, gestohlen. Es konnte festgestellt werden, daß der Täter den Weg über Wilhelmshausen nach Kassel eingeschlagen hatte. In Kragenhof gelang es, den Dieb festzunehmen.

Lutterberg. Glück im Unglück hatten drei Autofahrer, welche nachts durch unseren Ort kamen. An der berüchtigten Kurve auf der „Lutterbergerhöhe" verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, sodaß dieser drei junge Straßenbäume abrasierte, sich dann um die Achse drehte und auf die Seite legte. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen ohne Verletzungen davon.

Linderwerra. Im September 1928 war der bei einem Landwirt beschäftigte Oesterreicher Josef Meister aus dem Walde nicht zurückgekehrt, sodaß man annahm, er sei wieder als Wanderbursche weitergewandert. Eine Frau aus Gerbershausen fand nun beim Heidelbeerensuchen im Walde bei Rothenbach eine männliche Leiche an einem Baum. Der Tote wurde als der damals verschwundene Wanderbursche aus Linderwerra festgestellt.

Landgraf Wilhelms Medizinal-Vorschrift

an den Pfarrherrn und Burggrafen zu Spangenberg gegen die damals ausgebrochene neue Krankheit 1581.

Dieser Brief, der aus dem 5. Band der Geschichte von Hessen entnommen ist, wurde uns zur Veröffentlichung übersandt.

Wilhelm usw.

Wurdiger Liebenn getrewen, Wir seint berichtet worden, welchermassen die Izo bey Euch grassierende seuch vonn tage zu tag je lenger je weitter einreisse, unnd bis in die 150 Personenn deren darnieder liegenn sollenn, Tragen derowegen mit Inen ein gnedigs Christlichs mittleiden unnd da wir ezwas hetten, so Inen wieder solche krankeit diennlich, sollte es Inenn unnersagtt sein, Gutt aber were es, das ezliche Stedte zusammen theten unnd einen medicum underhieliten, der Inen in solchen laufften und nöten helffen konte, aber da will niemandt an, unnd seintt die Leutt also gesinnet, das sie ehie sturben, als das sie einen ortts taleis vor arzney geben sollten. Wie aber dem so überschickenn wir euch hirneben zu ezliche kuchlein terrae sigillatae, so paltt nuhn einer vonn newem diese schwachheitt bekumpt, solt Ir Inne dieser kuchlein zwey mit Cardebenedictenwaßer darin sie gar paltt zergehen, eingeben, und Inen ein stundt oder drey darauff schwizen lassen, oder so lange er kann, und darnach des andern tags zur aber lassen. Wenn nun solches bescheen, soltt Ir nhemen — 3 Quint oder zum hoechsten ein Lot senet bletter — ½ nössel oder ezwas weniger Ziegenmolken, oder in mangell deren Kuhmolken unnd dasselbig übernacht einbeissen lassen, darnach dazu thun — ½ Quint zimmetrinden an kleine zerbrochen, Itam ein lot Zucker, unnd dasselbig algem einmal aufsieden lassen, und es alsdann durch ein reduchlein siegen und sie es also warm drinken lassen. Folgenits in werender schwacheit soll mann dis Gurgelwasser prauchen, nempt ½ mas rein Brunnenwasser, kontet Ir aber Braunellen oder Entiuienwasser haben, were besser Rosen-Honig 2 Loth venedischen Triack 1 Lot, Gebrantten Alaun ½ Lot, Salmiac 1 Quint. Rurett dis alles woll durcheinander, unnd thut darzu 3 oder 4 lessel voll rosenessig, Itam rosenbletter unnd eichenbletter und lassets mitteinander sieden, unnd gurgelit den halß darmitt, sehett aber zu das sie es nicht verschlucken, sondern ausspeyen, unnd das sie lassen denn schleim aussem Halse fliessen. Da Ir keinen rosenhonig hattet, mogett Ir andernn Honig nehmenn, und schreibt uns wieder, wie es sich anlest, unnd ob es helffe oder nicht, Wolltten wir euch also in gnaden nit verhalten.

Dat. Cassel am 10. Martii Ao. 1581.

Wir überschicken euch auch Innliegende Dreyerley experimento vor diese Krantheit, welche leichtlich zu praeparieren seint und Ir auch brauchen konnet.

Wilhelm L. zu Hessen.

Auflösung des Silbenrätsels.

Spangenberg, die Perle des Hessenlandes.

Die Wörter bedeuten: 1. Spangenthal, 2. Pfanne, 3 Adelheid, 4. Nomade, 5. Ganges, 6. Emmerich, 7. Neffe, 8. Bankhaus, 9. Einfamilienhaus, 10. Neiterode, 11. Gaumen, 12. Daniel, 13. Isabella, 14. Essen, 15, Pfieffegrund, 16. Eschwege. 17. Rollmops.

Verkauf von Obstbaumholz.

Eine gewisse Menge Obstbaumholz, an der Mörshäuser-Straße lagernd und aus Martholz nebst Reisig bestehend, wird Montag, den 22. 7., ½12 Uhr, im Rathaus verkauft.

Spangenberg, den 19. 7. 1929.

Der Magistrat, Schier.

Abhauen von Disteln.

Die Nutzungsberechtigten der betreffenden Grundstücke werden hierdurch aufgefordert, die Berberitze (Distel) alsbald abzuhauen. Vor allen Dingen gilt dies auch für die Pächter der städtischen Grundstücke, Aecker, Wiesen und Wege.

Spangenberg, den 18. 7. 1929.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Pflichtfeuerwehr.

Nachdem der bisherige Führer der Pflichtfeuerwehr und sein Stellvertreter infolge Ueberschreitung der Altersgrenze aus der Pflichtfeuerwehr ausgeschieden sind, habe ich auf Vorschlag des Ortsbrandmeisters heute den Weißbindermeister Heinrich Kohl zum Führer, den Schuhmachermeisters Christian Siebert zum stellvertretenden Führer der Pflichtfeuerwehr ernannt.

Spangenberg, den 12. Juli 1929.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Schutz von Raubvögeln.

Stück 23 des Regierungsamtsblattes vom 8. v. M. enthält eine Ministerial-Verordnung zum Schutze der gefährdeten Raubvogelarten. Hiernach ist es verboten, Belohnungen für den Abschuß oder Fang von Raubvögeln auszusetzen, auszuzahlen oder in Empfang zu nehmen. Der Regierungspräsident kann in besonderen Fällen Ausnahmen zulassen.

Melsungen, den 16. Juli 1929.

Der Landrat.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr werden hierdurch aufgefordert, zu einer Uebung am Dienstag, den 23. 7. 29., ½19 Uhr (½7 Uhr nachmittags) auf dem städtischen Sportplatz gegenüber dem Liebenbachbad zu erscheinen.

Von der Verflichtung zum Erscheinen entbindet nur nachgewiesene Krankheit. Außerdem ist der Magistrat befugt, auf besonderen Antrag in geeigneten Fällen von der Teilnahme an der Uebung zu befreien. Zu den Befreiten zählen ferner die Feuerwehrdienstpflichtigen, die bis zum Zeitpunkt der Uebung entweder der Freiwilligen Feuerwehr beitreten oder beim Magistrat den Antrag auf Befreiung von Feuerwehrlösch-Naturaldienst (gegen Zahlung eines Geldbetrages) stellen.

Im übrigen sind alle männlichen Personen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre dienstpflichtig, soweit sie nicht als Beamte, Aerzte usw. befreit sind.

Spangenberg, den 19. 7. 29.

August Entzeroth, Ortsbrandmeister.

Die öffentlich meistbietende

Verpachtung des alkoholfreien Ausschanks im Wachthäuschen auf dem Schloß

Spangenberg soll für die Zeit vom 1. 10. 1929 bis 30. 9. 1935 verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen oder gegen Erstattung einer Gebühr von 1.— RM. von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Schloßwirtschaft" versehen, bis zum 26. Juli 1929 vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei abzugeben. Eröffnung am gleichen Tag um 11 Uhr.

Preußische Forstschule.

Großer Sonder-Verkauf

ab Montag, den 22. Juli 1929.

Enormer Preissturz

Nach wie vor halten wir an unserem Grundsatz fest:

Nur gute Qualitäten zu niedrigen Preisen!

VOLLES VERTRAUEN

dürfen auch Sie zu dieser Veranstaltung haben, die Ihnen außerordentliche Vorteile bietet.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster u. Innen-Dekoration

ohne Kaufzwang!

Kaufhaus Meier Goldschmidt

Größtes Kaufhaus am Platze.

Verkauf.

Montag, den 22. Juli 1929 von mittags 1 Uhr ab wird die Tochter der Frau Witwe Lorge, Spangenberg, Obergasse Nr. 173 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 massiver 2-türiger Kleiderschrank aus Eichenholz,
1 Vertiko,
4 Tische,
1 Sofa mit 2 gepolsterten Stühlen,
1 Pritsche mit Anbau,
Vollständige Betten,
1 Glasschrank,
1 Küchenschrank,
Leinen, Wäsche u. Geschirr,
1 Quantum Holz und Kohlen und noch verschiedene andere Gegenstände.

Verkäufer:
Wilhelm Schmidt, Hausmeister.

Empfehle

Herren-Wohn- u. Schlafzimmer

Küchen Stühle, Einzelmöbel.

ZUR REISESAISON

Koffer u. alle Offenbacher

Lederwaren

wie Sport- und Reiseartikel
Linoleum, Wachstücher, Läuferstoffe und Teppiche.

Gute Ware – niedrige Preise.

Ernst Hollstein

Spangenberg

Burgstraße 82—84 — Telef. 109

Roggenstroh

hat noch billig abzugeben

Wagner, Landefeld.

DSB

Gesangverein

„LIEDERTAFEL"

GESANGSTUNDE

Freitag abend 9 Uhr
I. und II. Tenor.

Sonnabend ab. 9 Uhr
alle Stimmen zusammen

Der Vorstand.

Sanitätskolonne Spangenberg

Versammlung

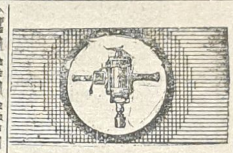
Heute abend: Hch. Enzeroth
Donnerstag abend: Ratskeller.

Der Vorstand.

L. K.

Also zur Sache:
Kannst Du Samstag kommen oder nicht. Oder bist du durch das große Rennen am Sonntag verhindert?

L.



MASCHINEN WERKZEUGE

liefert sofort ab Lager

Wiethoff & Co.

Kassel, Obernstraße 8

Jeder Tag gilt als verloren dem, der nicht einzukochen weiß, denn reich ist die Ernte und niedrig der Preis. Alle Vorzüge, die es gibt schließen

Weck und I Gläser

im Verein mit den besten Einkoch Apparaten von

Wilh. Denß

KASSEL, Martinsplatz in sich

Mütterverein

SPANGENBERG

Zur Teilnahme am

Missionsfest Pfieffe

treffen sich die Mitglieder am **Sonntag**, den **21. Juli** nachmittags **1/2 2 Uhr** beim Stift.

Geleegläser
Einmachtöpfe

Liter von 20 Pfg. an.

H. Mohr.

Heidelbeeren
Himbeeren

kauft

H. MOHR.

Hohe Kurkosten

lassen sich vermeiden, wenn sie Ihren Körper beobachten und rechtzeitig vor Krankheit schützen. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung Ihres Körpers Köstritzer Schwarzbier. Viele tausend Aerzte verordnen ständig diesen kraftspendeden Haustrunk. Sie werden über den wohltuenden Einfluß auf den gesamten Organismus erstaunt sein.

Vertretung: Drogerie W. Schallas, Gastwirtschaft W. Klein.

Vorgezeichnete

Bulgarenblusen

Hübsche Muster

das Stück 4.50 RMk.

sowie sämtliche

Handarbeiten

Kurz- und Weißwaren

zu den billigsten Preisen

empfiehlt

Elfr. Holl.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juli 1929.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Schnellrode.

Vormittags 3/4 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Christliche Vereine.

Donnerstag 1/2 9 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.